

## Salterio-Spielerin Franziska Fleischanderl konzertierte in Götzis

Bettina Kugler (bk.) :: 12.3.2024

### Alte Musik

### Sanfter Ohrentrost: Das Hackbrett adliger Fräulein eröffnete die Saison von Concerto Stella Matutina in Götzis

Franziska Fleischanderl hat das Salterio, den barocken Vorfahren des Hackbretts, vor Jahren wiederentdeckt. Seither erforscht sie das einst in Klöstern und Adelskreisen beliebte Instrument konzertant und wissenschaftlich. Am Wochenende war die in Linz geborene Musikerin zu Gast beim Vorarlberger Barockorchester Concerto Stella Matutina.



**Die 1983 in Linz geborene Salteriospielerin Franziska Fleischanderl war zu Gast beim Vorarlberger Barockorchester Concerto Stella Matutina.**

Bild: zvg

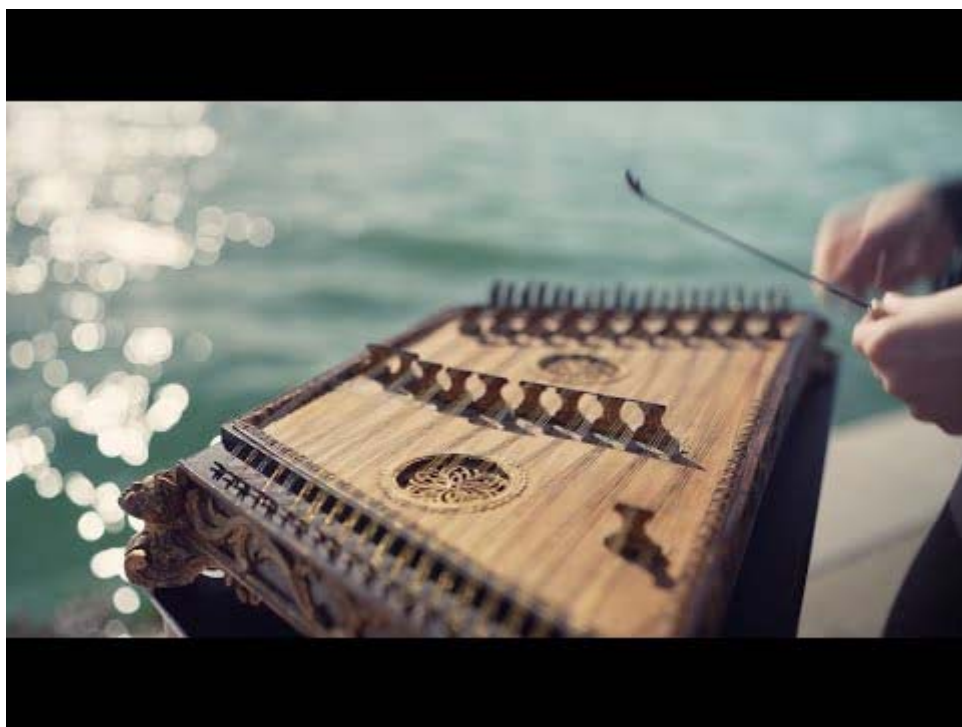
Für Grobiano eignet sich das Instrument mit dem filigranen, resonanzreichen Klangspektrum denkbar schlecht: Alles ist fein und leicht am Salterio, dem barocken Vorfahren des heute vor allem in der

Volksmusik eingesetzten Hackbretts. Man kann die fast siebzig Messingsaiten, die auf zarten Stegen über zwei Resonanzrosetten gespannt sind, mit den Fingerkuppen oder Fingernägeln zupfen wie bei der Harfe. Oder man verwendet schmale Holzschlägel für die Kastenzither: Nur wenige Gramm schwer sind sie und klingen gedämpfter und weicher, wenn sie mit Leder überzogen sind.

Den ganzen Reichtum des im Italien des 18. Jahrhunderts überaus beliebten, dann aber in Vergessenheit geratenen Salterios erforscht die gebürtige Linzerin Franziska Fleischanderl seit Jahren – seit sie im Hackbrettstudium auf die ältere Version mit dem klangvollen Namen gestossen ist und ein historisches Exemplar von 1725 erwerben konnte. Und weil es zum guten Ton der Barockmusikreihe von Concerto Stella Matutina gehört, die musikalischen Gäste in kurzen Interviews auf der Bühne vorzustellen und stellvertretend fürs Publikum neugierig auszufragen, gab Franziska Fleischanderl in Götzis bereitwillig Auskunft zur Geschichte und Spieltechnik des Instruments. Vor allem aber präsentierte sie das Salterio in vielfältigen Konstellationen konzertant: als sanften Ohrentrost, wie Zeitgenossen Antonio Vivaldis es empfanden.

### **Die Streicher imitieren den Salterioklang**

«Sphärenklänge» war das erste von insgesamt vier Abonnement-Konzertprogrammen, die das Vorarlberger Barockorchester 2024 in Götzis spielen wird. Ende Mai, im Oktober und Mitte Dezember folgen die weiteren, in der Zeit dazwischen gastiert das renommierte Ensemble an Festivals, pflegt und vermittelt die historisch informierte Aufführungspraxis von Musik des 17. und 18. Jahrhunderts. Der Weg über die Grenze lohnt sich für Barockliebhaber und Neugierige stets, denn das Orchester begeistert mit Frische, Liebe zum Detail, klanglicher Differenzierungskunst – und nicht zuletzt mit Niederschwelligkeit. Man wird nicht von oben herab belehrt, sondern sympathisch mitgenommen.



[https://youtu.be/z\\_xZJtj27EA](https://youtu.be/z_xZJtj27EA)

**Antonio Vivaldi erwarb für das Waisenhaus in Venedig zwei Salterios – und seine Violinkonzerte lassen sich gut auf das barocke Hackbrett übertragen.**

Video: Youtube

Durch Begegnungen wie die mit Salterio-Spielerin Franziska Fleischanderl lernt Concerto Stella Matutina seinerseits enorm hinzu, erweitert den klanglichen Horizont: Verblüffend, wie die Streicher mit dem Bogen ähnliche Effekte und Resonanzen hervorlocken, sich dem Salterio annähern, die Lautstärke noch mehr als sonst zurücknehmen, um die perlenden Läufe, gezupft oder gehämmert, in voller Schönheit zur Blüte zu bringen – etwa in Antonio Vivaldis Concerti C-Dur RV 186 und D-Dur RV 84. Nie plätschert die Musik des venezianischen Vielschreibers einfach so dahin: Dazu befassen sich die knapp zwanzig Musikerinnen und Musiker des Orchesters, diesmal ohne Bläser, viel zu kundig und leidenschaftlich mit den Partituren. Entsprechend fegt es dann, oder es berührt durch sanglich schwebende, nie dick aufgetragene Kantilenen.

Man macht Bekanntschaft mit Florido Ubaldi, dem römischen Meister des Salterios, erlebt das Instrument, das gern von adeligen Damen gespielt und in Klöstern zum Einsatz kam, kammermusikalisch in Solo- und Triosonaten mit quicklebendigem Generalbass: «Vielsaitig», mit a geschrieben, denn zu Cello und Violone gesellen sich noch die Laute (Thor-Harald Johnsen) und das Cembalo (Johannes Hämmerle). Andere Klangräume tun sich auf, wenn Franziska Fleischanderl das Salterio zupft: Dazu passt dann die Truhenergeln, und vor Augen stehen spätmittelalterliche Bilder von psalterspielenden Engeln.

Radio ORF Vorarlberg sendet die Aufzeichnung des Konzertes am 22. April und am 29. April jeweils um 21.03 Uhr.